

MEINUNGSBAROMETER.INFO

DAS FACHDEBATTENPORTAL
Für Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Medien & Gesellschaft

DOKUMENTATION

FACHDEBATTE

FISCHEREI 4.0 ALS FLUCH UND SEGEN FÜR GEWÄSSER UND VERBRAUCHER

Wie Versorgung und Bestandssicherung zusammenkommen

Die Dokumentation beinhaltet alle Positionen,
ausführliche Analysen und Prognosen zu dieser
Fachdebatte sowie eine übersichtliche
Management Summary.

Debattenlaufzeit: 08.04.2022 - 13.09.2022

INHALTSVERZEICHNIS

DEBATTENBESCHREIBUNG	4
AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER	5
MANAGEMENT SUMMARY	7
DEBATTENBEITRÄGE	10
ANGLER ALS WESENTLICHER TEIL DER GLOBALEN FANGFISCHEREI Über die Bedeutung der Angelvereine und -verbände für Natur und Gesellschaft	10
PROF. DR. ROBERT ARLINGHAUS Forschungsgruppenleiter Biologie der Fische, Fischerei und Aquakultur Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)	
LAV SACHSEN-ANHALT SIEHT VERBESSERUNG DES LEBENSRAUMES WASSER ALS EINE Kernaufgabe Wie Angler für Nachhaltigkeit sorgen	13
MARTIN SCHWABE Naturschutz & Öffentlichkeitsarbeit Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.	
ANGLER KRITISIEREN PLÄNE ZUR ÄNDERUNG DER BERLINER LANDESFISCHEREIORDNUNG Wie die Angelfischerei sich entwickeln sollte	17
DR. CHRISTIAN WOLTER Landesgewässerwart DAV LV Berlin	
FISCHER ALS ANWÄLTE DER FISCHE Wie die Lage der Gewässer in der Schweiz aussieht	20
DR. DAVID BITTNER Geschäftsführer Schweizerischer Fischerei-Verband SFV	
SO WICHTIG IST MODERNE TECHNIK BEI DER FORELLENZUCHT Und welche Rolle der Klimawandel dabei spielt	23
MAG. HELGA BÜLTERMANN-IGLER Obfrau Verband österr. Forellenzüchter	

TECHNISCHE INNOVATIONEN SORGEN FÜR ERFOLG UND NACHHALTIGKEIT IN DER FISCHZUCHT **25**

Was heute schon passiert - und was noch besser geht

DR. MARK SCHUMANN

Nachhaltige Fischzucht Fischereiforschungsstelle Langenargen

IMPRESSUM **28**

DEBATTENBESCHREIBUNG



INITIATOR

THOMAS BARTHEL

Herausgeber

Meinungsbarometer.info

FISCHEREI 4.0 ALS FLUCH UND SEGEN FÜR GEWÄSSER UND VERBRAUCHER

Wie Versorgung und Bestandssicherung zusammenkommen

Über drei Milliarden Euro erwirtschaftet der Wirtschaftsbereich Fischerei & Aquakultur in Deutschland. Längst hat digitale Technik auch in dieser Branche zu Produktivitätssteigerungen geführt: Echolote, moderne Drohnen und andere Präzisionstechnik steigern die Fangquoten.

Das Wachstum hat indes eine Schattenseite. Vielerorts geraten die Fischbestände unter Druck. Doch auch hierbei kann moderne Technik helfen. So können etwa moderne Fangnetze helfen, den Beifang zu minimieren. Das spart Kosten beim Aus-sortieren des Beifangs und hilft der Umwelt.

In unserer Fachdebatte zeigen die Experten, welche Technik in Berteien und bei der Angelfischerei was bewirken kann. Der Blick auf die Branche macht auch deutlich, welche Unterstützung die Betriebe auf dem Weg zur Fischerei 4.0 brauchen. Außerdem nehmen die Experten die wichtige Rolle die Freizeit-Fischerei in diesem Zusammenhang in den Blick.

AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER



PROF. DR. ROBERT ARLINGHAUS

Forschungsgruppenleiter Biologie der Fische, Fischerei und Aquakultur

Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)



DR. DAVID BITTNER

Geschäftsführer

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV



MAG. HELGA BÜLTERMANN-IGLER

Obfrau

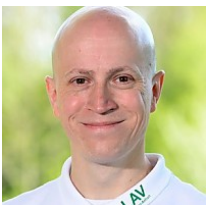
Verband österr. Forellenzüchter



DR. MARK SCHUMANN

Nachhaltige Fischzucht

Fischereiforschungsstelle Langenargen



MARTIN SCHWABE

Naturschutz & Öffentlichkeitsarbeit

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.



DR. CHRISTIAN WOLTER

Landesgewässerwart

DAV LV Berlin

MANAGEMENT SUMMARY

13.09.2022 | SUMMARY

FISCHEREI UND FISCHZUCHT IN DER TRANSFORMATION**Chancen und Herausforderungen für Betriebe und Angler durch die Digitalisierung**

Thomas Barthel, Herausgeber [Quelle: Meinungsbrometer.info]

Über drei Milliarden Euro erwirtschaftet der Wirtschaftsbereich Fischerei & Aquakultur in Deutschland. Digitale Technik - wie Echolote oder Überwachungs-Drohnen - führt auch in dieser Branche zu mehr Effizienz. Doch vielerorts geraten die Fischbestände unter Druck. Auch hier hilft Technik - etwa indem moderne Fangnetze den Beifang minimieren.

Prof. Dr. Robert Arlinghaus, Forschungsgruppenleiter Biologie der Fische, Fischerei und Aquakultur am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), verweist darauf, dass die Berufsfischerei an der Küste abnehmend ist, und dadurch die Bedeutung der Angelfischerei und des Guiding Sektors steigt. „Es wäre wünschenswert, wenn die Angler als wesentlicher Teil der globalen Fangfischerei aktiv in

die Gemeinsame Fischereipolitik aufgenommen werden würden, um so Bestandteil der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele zu werden.“ In Binnengewässern nennt der Forscher Angelvereine und -verbände als Hauptbewirtschafter der meisten Gewässer; diese hätten eine um ein Vielfaches größere wirtschaftliche, ökologische und hegerische Bedeutung im Vergleich zur Berufsfischerei. „In ihrer Rolle als Fischereipächter oder Eigentümer von Fischereirechten an Seen und Flüssen übernehmen Angler vielfältige Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen, wie die Verbesserung der Lebensräume an Seeufern oder den Einsatz bedrohter Arten.“ Die Verbände seien Fürsprecher für den Fischarten- und Gewässerschutz.

Der Präsidenten des Landesverbandes Berlin des Deutschen Angelfischerverband (DAV), Klaus-Dieter Zimmermann, fordert: „Angeln als naturnahe und umweltschonende Freizeitgestaltung, als individuelle Freizeitgestaltung und in der Gemeinschaft in den bestehenden Vereinen und Anglerorganisationen, sollte aufgrund seiner sozialen, kulturellen sowie ökologischen Bedeutung gefördert werden.“ Der dortige Landesgewässerwart Dr. Christian Wolter sieht Angler zur Hege der Fischbestände verpflichtet. Er verweist auf verschiedene Maßnahmen, wie Besatz, Zugangsbeschränkungen, Mindestmaße, Schonzeiten und die Ausweisung von Schutzgebieten. Diese würden aber nur Symptome der Fischbestandsveränderungen berühren. „Die eigentlichen Ursachen der Fischbestandsrückgänge in Deutschland liegen in Veränderungen der Gewässerstrukturen und Eutrophierung, d.h. außerhalb der Verantwortung und Zugriffsmöglichkeiten der anglerischen Bewirtschaftung.“

Martin Schwabe vom Landesanglerverband Sachsen-Anhalt sieht einen nicht zu verachtenden Vorteil der Digitalisierung in der verbesserten Produktqualität der Angelgeräte. Eine hohe Produktqualität helfe nicht nur dem Angler, sondern biete auch dem Fisch Schutz, da das Maß an Verletzungen so gering wie möglich gehalten werde. Auch er nennt ein anderes Problem für die Bestände: „Querverbauungen, wie beispielsweise Wasserkraftanlagen, blockieren einerseits eine freie Durchwanderbarkeit unserer Fließgewässer und verhindern damit u.a. die Reproduktion und somit die Wiederansiedlung einiger Langstreckenwanderer, und andererseits stirbt in etwa jeder fünfte Fisch beim Passieren einer Wasserkraftanlage weltweit.“

In der Schweiz setzen heute viele Vereine vermehrt auf die direkte Verbesserung der

Lebensräume unserer stark degradierten, oft strukturlosen, montonen und fischarmen Gewässer, berichtet Dr. David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbandes SFV. Der Erfolg dieser 'Fischer schaffen Lebensraum'-Maßnahmen, insbesondere der Eintrag von Totholz, lasse nicht lange auf sich warten. So entstehe etwa ein Beitrag zu einer höheren Biodiversität bei. Durch die oft jahrzehntelangen Erfahrungen kenne man die Zusammenhänge am und vor allem unter Wasser und das Wissen um die Fische und die Gewässer sei durchaus bemerkenswert.

„Schließlich sind wir die Augen und Ohren der Anwälte der Fische, beaufsichtigen und kontrollieren die Gewässer und weisen auf Probleme hin.“

Den Blick auf die Fischzucht wirft Dr. Mark Schumann von der Fischereiforschungsstelle Langenargen am Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg. „Schaut man auf die noch recht junge 150-jährige Geschichte der intensiven Erzeugung von Salmoniden, die heute den wichtigsten Zweig der Fischzucht in Deutschland darstellt, so zeigt sich die Bedeutung der technischen Innovation.“ Nur mit Entwicklungssprüngen, wie der künstlichen Vermehrung, dem effizienten Eintrag von Sauerstoff und der Entwicklung von extrudierten Alleinfuttermitteln sei es möglich gewesen, dass der Sektor diese Erfolgsgeschichte schreiben konnte. Nicht nur angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel seien innovative Lösungen auch zukünftig der Schlüssel für den Erfolg der Branche, um dem Anstieg der Wassertemperaturen, saisonaler Wasserknappheit oder dem Auftreten neuer Krankheitserreger zu begegnen.

„Weniger Wasser und höhere Temperaturen machen Belüftung und Sauerstoffeintrag in der Forellenzucht immer wichtiger“, betont auch Helga Bültermann-Igler, Obfrau des Verbandes österreichischer Forellenzüchter. Solche und auch andere technische Errungenschaften, wie automatische Fütterungssysteme, Wasserstandsanzeiger und Alarm bei Stromausfall, ziehen nach ihren Angaben allerdings einen Rattenschwanz an notwendiger Überwachung und weiteren Alarmsystemen nach sich. Daher richtet sie den Blick auf die Politik. Diese könne die Arbeit der Zucht-Betriebe durch finanzielle Förderungen und weniger Bürokratie, namentlich schnellere und übersichtlichere Genehmigungsverfahren unterstützen.

DEBATTENBEITRAG

11.04.2022 | KOLUMNE

ANGLER ALS WESENTLICHER TEIL DER GLOBALEN FANGFISCHEREI

Über die Bedeutung der Angelvereine und -verbände für Natur und Gesellschaft



Prof. Dr. Robert Arlinghaus - Forschungsgruppenleiter Biologie der Fische, Fischerei und Aquakultur am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) [Quelle: IGB/ David Ausserhofer]

Da "die Berufsfischerei an der Küste abnehmend ist, steigt die Bedeutung der Angel-fischerei und des Guiding Sektors", konstatiert Prof. Dr. Robert Arlinghaus. Der Exper-te vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) richtet seinen Blick auf die Bedetung der Angler für Bestände, Ökologie und Wirtschaft. Auch an die Politik hat er Erwartungen.

In Binnengewässern sind Angelvereine und -verbände die Hauptbewirtschafter der meisten Gewässer und haben eine um ein Vielfaches größere wirtschaftliche, ökolo-

gische und hegerische Bedeutung im Vergleich zur Berufsfischerei. In ihrer Rolle als Fischereipächter oder Eigentümer von Fischereirechten an Seen und Flüssen übernehmen Angler vielfältige Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen, wie die Verbesserung der Lebensräume an Seeufern oder den Einsatz bedrohter Arten. Die Verbände agieren ferner als Fürsprecher für den Fischarten- und Gewässerschutz. Die flächendeckende Anwendung von Mindestmaßen und die sehr selektive Fangmethodik der Handangel bei insgesamt geringen Verletzungsraten garantiert, dass die anglersch genutzte Süßwasserfischbestände in keinem relevanten Maße überfischt werden.

Der wichtigste zu adressierende Faktor, über den Angler negativ auf Fischbestände einwirken, ist beim Fischbesatz zu sehen, weil hier teilweise über schlecht sortiertes Material gebietsfremde Arten und Populationen verbreitet werden oder einige ökologische Schlüsselarten wie bodenwühlende Cypriniden künstlich auf hohem Niveau gehalten werden, was Probleme für die Wasserqualität nach sich ziehen kann. Partielle Schutzgebiete können Rückzugsräume für störungssensitive Vogelpopulationen bieten, die die Angler in grosser Anzahl selbstmotiviert an ihren Gewässern einrichten.

In der Küstenfischerei steigt die Bedeutung der Angelfischerei relativ zur Berufsfischerei stetig an. In einigen Gebieten wie den Bodden um Rügen ist das Angeln heute auch ertragsseitig bei einigen Fischarten wie dem Hecht die dominierende Fischereiform. Auch hier sichern Mindestmaße, dass die Fischbestände von Anglern alleine nicht überfischt werden können. Da die Bewirtschaftungshoheit an der Küste beim Land bzw. bei der EU liegt und die Angelfischerei traditionell nicht Bestandteil der Gemeinsamen Fischereipolitik ist, sind die Einflussnahmen der Angler auf die Nachhaltigkeit der Küstenfische begrenzt und beschränken sich aktuell vor allem auf politische Lobbyismusaktivitäten.

Da aber die Berufsfischerei an der Küste abnehmend ist, steigt die Bedeutung der Angelfischerei und des Guiding Sektors. Es wäre wünschenswert, wenn die Angler als

wesentlicher Teil der globalen Fangfischerei aktiv in die Gemeinsame Fischereipolitik aufgenommen werden würden, um so Bestandteil der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele zu werden, statt wie aktuell beim Bag Limit für Dorsch und Lachs der Fall lediglich Empfänger von individuellen Fangregularien zu sein, deren Implementierung Konsequenz jahrzehntelanger beruflicher Überfischung von Küstenfischbeständen sind. Eine verbesserte Nachhaltigkeit an der Küste integriert alle Interessensgruppen (inkl. Naturschutz) und wägt Bewirtschaftungsentscheidungen vor dem Hintergrund ökologischer und sozio-ökonomischer Konsequenzen ab. Aktuell ist das Angelinteresse an der Küste abnehmend, weil die sehr strikten Bag Limits die Attraktivität der Angelnutzung der Küstenfischbestände deutlich einschränkt. Dieses reduzierte Angelinteresse kann sich perspektivisch auf den Küstentourismus negativ auswirken und die gesellschaftliche Wahrnehmung für die Bedeutung der Küstenfische reduzieren.

DEBATTENBEITRAG

12.04.2022 | INTERVIEW

LAV SACHSEN-ANHALT SIEHT VERBESSERUNG DES LEBENSRAUMES WASSER ALS EINE KERNAUFGABE

Wie Angler für Nachhaltigkeit sorgen



Martin Schwabe - Naturschutz & Öffentlichkeitsarbeit, Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. [Quelle: LAV Sachsen-Anhalt]

"Lediglich 3 % unserer Oberflächengewässer befinden sich in einem „guten ökologischen Zustand/Potential“", sagt Martin Schwabe vom Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.. Er vertritt den größten anerkannten Naturschutzverband in Sachsen-Anhalt. An die Politik hat er klare Erwartungen.

In das traditionelle Angeln hat in den letzten Jahren vermehrt (digitale) Technik Einzug gehalten. Wie verändert das die Freizeitfischerei aus Ihrer Sicht?

Das Angeln ist ein traditionsreiches Hobby, welches sich stetig weiterentwickelt und dennoch die grundlegende Methodik beständig beibehält. Rute, Rolle, Schnur und

Haken sind die fundamentalen Bestandteile aller Angelmethoden und vollkommen ausreichend für den erfolgreichen Fischfang. Alle heute bekannten Methoden zum Angeln sind Abwandlungen dieser Grundausrüstung und dienen der Spezialisierung oder der Erleichterung des Fangs. Neue Technik und auch digitale Helfer können Teil dieser Weiterentwicklung sein und so manchen Angelausflug bequemer gestalten. All der Komfort durch neue Technik wird dennoch nie eine Fanggarantie bieten, weil der Fangerfolg von zu vielen Faktoren abhängig ist.

Ein nicht zu verachtender Vorteil der Digitalisierung liegt jedoch auch in der verbesserten Produktqualität der Angelgeräte. Eine hohe Produktqualität hilft nicht nur dem Angler, sondern bietet auch dem Fisch insofern Schutz, dass das Maß an Verletzungen so gering wie möglich gehalten wird.

Das Angeln gilt auch als bedeutend für die ökologische Entwicklung der Gewässer. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie diesbezüglich in Ihrer Region?

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. ist der größte anerkannte Naturschutzverband in Sachsen-Anhalt. In der Rolle als Naturschützer, wie auch der Rolle als Vertreter der Anglerschaft, sind wir an der Förderung und dem Erhalt eines artenreichen und naturnahen Fischbestandes in sauberen Gewässern interessiert. Dieser Verantwortung kommen wir nach, indem wir den Schutz und die Verbesserung des Lebensraumes Wasser als eine unserer Kernaufgaben sehen.

Die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit, die Zielerreichung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und die Umsetzung der Aalschutzverordnung sind dauerhaft aktuelle Themen für uns. Querverbauungen, wie beispielsweise Wasserkraftanlagen, blockieren einerseits eine freie Durchwanderbarkeit unserer Fließgewässer und verhindern damit u.a. die Reproduktion und somit die Wiederansiedlung einiger Langstreckenwanderer, und andererseits stirbt in etwa jeder fünfte Fisch beim Passieren einer Wasserkraftanlage weltweit. Gleichzeitig ist die Forderung der Wasserrahmenrichtlinie nach einem „guten ökologischen Zustand/Potential“ und einem „guten chemischen Zustand“ in unserem Bundesland längst nicht erreicht: Lediglich 3 % unserer

Oberflächengewässer befinden sich in einem „guten ökologischen Zustand/Potential“ (siehe: Gewässerrahmenkonzept für das Land Sachsen-Anhalt 2022-2027)! Die Verbesserung dieser Zustände stellt eine große Herausforderung nicht nur für uns, sondern für die gesamte Gesellschaft, dar.

Welchen Beitrag kann digitale Technik beim Angeln für nachhaltige Qualität der Gewässer leisten?

Viele Bootsangler nutzen heutzutage Echolote, um die Gewässer besser kennenzulernen und um mögliche Fangplätze zu finden. Die Erfassung der Gewässerstruktur und der Tiefenkarten schafft umfangreiches Wissen zu einem Gewässer, welches wiederum genutzt werden kann um entsprechende Bewirtschaftungsmaßnahmen zielgerichtet ableiten zu können. Somit wird beispielsweise ein Fehlbesatz mit falschen Fischarten oder eine nicht dem Gewässer entsprechende Menge vermieden. Langfristig trägt dieses Wissen somit zur Entwicklung bzw. Sicherung eines natürlichen Zustandes eines Gewässers bei.

Indirekt profitiert die Natur beispielsweise durch die Digitalisierung unseres Gewässerverzeichnisses. Mit Hilfe der digitalen Karten ist es einfacher und eindeutiger möglich, auf die Grenzen von Schonbezirken oder Naturschutzgebieten hinzuweisen, sodass die Betretungsverbote eingehalten werden. Änderungen oder aktuelle Hinweise können digital außerdem sehr viel zeitnaher mitgeteilt werden, was ebenso bei der Umsetzung hilft. Auch die schnelle Weiterleitung von Informationen kann von Nutzen sein, beispielsweise im Falle von Havarien. Je schneller ein Havariefall wahrgenommen und gemeldet wird, umso schneller kann darauf reagiert werden und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Welche Unterstützung von der Politik wünschen Sie sich und Ihren Mitgliedern vonseiten der Politik bei Ihrer Arbeit?

Der Koalitionsvertrag der Ampelparteien formuliert bereits eine Anerkennung der Leistung, welche unsere Anglerinnen und Angler für den Natur- und Artenschutz leisten – eine erfreuliche Wertschätzung die so bisher nicht festgehalten wurde. Den-

noch wird das Angeln in vielen Bereichen des Naturschutzes weiterhin als negativer Einfluss gewertet, was bis hin zum vollständigen Ausschluss aus vielen Gewässerabschnitten führt. Das Schützen und Pflegen unserer Umwelt zählt zu unseren Grundwerten und sichert die Möglichkeit für gesunde Ökosysteme und eine nachhaltige Nutzung. Diese Einstellung werden wir weiterhin gegenüber der Politik vertreten, um die Wahrnehmung dieser Leistung noch zu stärken.

Zusätzlich gilt: Die oben genannten Herausforderungen lassen sich nur bewältigen, wenn die Bedingungen dafür geschaffen werden und auf politischer Ebene die Weichen entsprechend gestellt werden. Die EU hat die WRRL bereits im Jahr 2000 verabschiedet und dennoch geht die Umsetzung dieser Vorgaben auf nationaler Ebene nur schleppend voran. Wir fordern daher die konsequente Umsetzung der WRRL in Verbindung mit der Umsetzung des Wasserhaushaltsgesetzes.

DEBATTENBEITRAG

19.04.2022 | INTERVIEW

ANGLER KRITISIEREN PLÄNE ZUR ÄNDERUNG DER BERLINER LANDESFISCHEREIORDNUNG

Wie die Angelfischerei sich entwickeln sollte



Dr. Christian Wolter - Landesgewässerwart, DAV LV Berlin [Quelle: DAV LV Berlin]

Landesgewässerwart Dr. Christian Wolter ist gegen das hochtechnisierte Angeln. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Landesverbandes Berlin des Deutschen Angelfischerverband (DAV), Klaus-Dieter Zimmermann, informiert er über die Lage der Gewässer und Bestände in Berlin. Und es gibt klare Erwartungen an die Politik.

In das traditionelle Angeln hat in den letzten Jahren vermehrt (digitale) Technik Einzug gehalten. Wie verändert das die private Fischerei aus Ihrer Sicht?

Christian Wolter: Das hochtechnisierte Angeln lässt den Fischen immer weniger Chancen, was dazu führt, dass die Gefahr des Überfischens in Binnengewässern

steigt. Wenn Digitalisierung die technischen Voraussetzungen schafft, dass auch die letzten, scheuen Fische aufgespürt und gefangen werden, dann verstärkt dies den Druck auf die Bestände der Zielarten und zwingt zu Maßnahmen, wie Zugangsbeschränkungen, Limitierung der Anglerzahlen am Gewässer und anderes mehr.

Im Sinne der Waidgerechtigkeit sollten diese technischen Hilfsmittel verboten werden. Das geht los bei automatischen Bissanzeigern mit einer integrierten Antriebfunktion ...

Das Angeln gilt auch als bedeutend für die ökologische Entwicklung der Gewässer. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie diesbezüglich in Ihrer Region?

Christian Wolter: Natur- und Tierschützer tragen das Mantra vor sich her, dass "Angler" durch Besatz die Gewässer "versauen", was in dieser groben Simplifizierung bei weitem nicht stimmt. Beispielsweise führt der LAV Berlin seit 2010 keine Besatzmaßnahmen in den Berliner Gewässern durch, weil keine dementsprechenden Entnahmen von Fischen dokumentiert sind. Dem gegenüber sind Angler zur Hege der Fischbestände verpflichtet. Dabei können sie auf verschiedene Maßnahmen, wie Besatz, Zugangsbeschränkungen, Mindestmaße, Schonzeiten und die Ausweisung von Schutzgebieten zurückgreifen, was aber nur Symptome der Fischbestandsveränderungen berührt. Die eigentlichen Ursachen der Fischbestandsrückgänge in Deutschland liegen in Veränderungen der Gewässerstrukturen und Eutrophierung, d.h. außerhalb der Verantwortung und Zugriffsmöglichkeiten der anglerischen Bewirtschaftung. Für habitatverbessernde Maßnahmen sind Genehmigungen bis hin zum Planfeststellungsverfahren erforderlich, was die Leistungsfähigkeit der ehrenamtlich arbeitenden Vereine übersteigt.

Welchen Beitrag kann digitale Technik beim Angeln für nachhaltige Qualität der Gewässer leisten?

Christian Wolter: Digitale Technik kann die obligate Dokumentation von Fängen und so die datenbasierte Gewässerbewirtschaftung verbessern. Für die ökologische Aufwertung der Gewässer sowie Arbeitseinsätze zur Reinhaltung der Gewässerufer und

anderes mehr sind nach wie vor engagierte Anglerinnen und Angler erforderlich.

Welche Unterstützung von der Politik wünschen Sie sich und Ihren Mitgliedern vonseiten der Politik bei Ihrer Arbeit?

Klaus-Dieter Zimmermann: Für die Umsetzung der in unserer Verbandssatzung verankerten Ziele, wie die Erhaltung und Pflege der Natur und Landschaft sowie der Gewässer im Interesse von Erholung und Freizeit, zur Förderung des Sports und zur Sicherung aller Formen einer nachhaltigen Angelfischerei wünschen wir uns von Seiten der Politik und den politischen Entscheidungsträgern Verständnis und Akzeptanz für unsere Arbeit und unser Hobby. Angeln als naturnahe und umweltschonende Freizeitgestaltung, als individuelle Freizeitgestaltung und in der Gemeinschaft in den bestehenden Vereinen und Anglerorganisationen, sollte aufgrund seiner sozialen, kulturellen sowie ökologischen Bedeutung gefördert werden. Mit den bekannt gewordenen Absichten zur Änderung der Berliner Landesfischereiordnung wird aus unserer Sicht die Politik und Verwaltung im Land Berlin diesen Erwartungen nicht gerecht. Die von Seiten der zuständigen Senatsverwaltung vorgesehenen Änderungen der Berliner Landesfischereiordnung beinhalten weitreichende Einschränkungen und Verbote in Bezug auf die Ausübung des Angelns in Berlin. Wir vertreten die Auffassung, dass Einschränkungen und Verbote für das Angeln und die Freizeitfischerei, wie sie der derzeitige Verordnungsentwurf enthält, nur dann akzeptabel sind, wenn sie für das Erreichen eines bestimmten Schutzziels zwingend erforderlich, also unumgänglich und auch verhältnismäßig sind. Solche Bestimmungen müssen daher auch fachlich überzeugend und begründet und vor allem mit ausreichenden wissenschaftlichen Erkenntnissen, gestützt auf konkrete Daten, Zahlen und Fakten, belegt sein. Diesem Anspruch wird nach unserer Auffassung der vorliegende Verordnungsentwurf nicht gerecht.

DEBATTENBEITRAG

20.05.2022 | INTERVIEW

FISCHER ALS ANWÄLTE DER FISCHE

Wie die Lage der Gewässer in der Schweiz aussieht



Dr. David Bittner - Geschäftsführer, Schweizerischer Fischerei-Verband SFV [Quelle: SFV]

"Während früher der Fang der Fische viel mehr im Zentrum stand, spielen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit die Naherholung an einem natürlichen, landschaftlich attraktiven Gewässer eine viel grössere Rolle", erklärt Dr. David Bittner vom Schweizerischen Fischerei-Verband SFV. Er berichtet von Erfolgen - aber auch von zunehmendem Druck auf die Gewässer.

In das traditionelle Angeln hat in den letzten Jahren vermehrt (digitale) Technik Einzug gehalten. Wie verändert das die private Fischerei aus Ihrer Sicht?

Das Fischen ist eine Jahrtausende alte Tradition und hat sich mit den veränderten Möglichkeiten Fische zu fangen auch ständig weiterentwickelt. Trotz modernster

technischer Geräte, finden aber auch traditionelle Angelmethoden weiterhin grosse Beachtung und werden teils sogar wiederbelebt. Der Tierschutz wird hingegen immer wichtiger, auch für das Image der Angelfischerei. Das Bewusstsein für diese faszinierenden Tiere, hat sich verändert und verstärkt. Und während früher der Fang der Fische viel mehr im Zentrum stand, spielen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit die Naherholung an einem natürlichen, landschaftlich attraktiven Gewässer eine viel grössere Rolle.

Das Angeln gilt auch als bedeutend für die ökologische Entwicklung der Gewässer. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie diesbezüglich in Ihrer Region?

Wir FischerInnen setzen uns stark für gesunde und lebendige Gewässer ein. Während wir uns in den letzten Jahrzehnten bei der Hege und Pflege unserer Gewässer vor allem im Bereich der Bewirtschaftung engagierten, setzen heute viele Vereine vermehrt auf die direkte Verbesserung der Lebensräume unserer stark degradierten, oft strukturlosen, monotonen und fischarmen Gewässer. Der Erfolg dieser 'Fischer schaffen Lebensraum'-Massnahmen, insbesondere der Eintrag von Totholz, lässt nicht lange auf sich warten. Mit einer korrekten Bewirtschaftung, aber insbesondere auch durch Lebensraumaufwertungsmassnahmen tragen wir FischerInnen zu einer höheren Biodiversität bei. Durch die oft jahrzehntelangen Erfahrungen kennen wir die Zusammenhänge am und vor allem unter Wasser und das Wissen um die Fische und die Gewässer ist durchaus bemerkenswert. Schliesslich sind wir die Augen und Ohren der Anwälte der Fische, beaufsichtigen und kontrollieren die Gewässer und weisen auf Probleme hin.

Welchen Beitrag kann digitale Technik beim Angeln für nachhaltige Qualität der Gewässer leisten?

Viele technische Hilfsmittel können zu diesem Wissen rund um die Fische und die Gewässer beitragen. Viele wichtige gesammelte Daten werden heute einer breiten Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, sei es zu den Fischbeständen oder etwa zur Wasserqualität oder auch zu hydrologischen Informationen o.ä. Geoinformationskarten, beispielsweise mit den Standorten von Wasserkraftanlagen oder Querbauwer-

ken lassen einen aufhorchen, wie stark unsere Gewässer durch uns Menschen beeinträchtigt werden. Freifliessende Strecken werden immer seltener. In ganz Europa gibt es kaum mehr ein ganzheitliches, vom Menschen unberührtes Gewässer mehr. Auf dieser Basis können Anstrengungen unternommen werden, unsere Gewässer wieder in einen natürlicheren Zustand zu versetzen, etwa mit Revitalisierungsmassnahmen.

Welche Unterstützung von der Politik wünschen Sie sich und Ihren Mitgliedern vonseiten der Politik bei Ihrer Arbeit?

Aktuell befinden wir uns, aufgrund von drohenden Energieengpässen (z.B. Winterstromlücke, aber durch die zunehmende Dekarbonisierung und Elektrifizierung) in einer sehr herausfordernden energiepolitischen Situation. Der Druck auf die Gewässer nimmt zu. Es gilt erreichte Erfolge (wie etwa das neue Gewässerschutzgesetz von 2011) und die angelaufenen Bemühungen und Bestrebungen in Bezug auf die Sanierung Wasserkraft (Fischgängigkeit (Auf- und Abstieg), Geschiebehaushalt, Schwall-Sunk) sowie die Revitalisierungen zu verteidigen. Wir unterstützen den Aufbau erneuerbarer Energien, aber dass die Wasserkraftnutzung mit Abstand die schlechteste Umweltbilanz aufweist, mit teils dramatischen Folgen für unsere Gewässertiere, ist vielen (grünen) Personen (noch) nicht bewusst. 3/4 unserer Fischarten sind gefährdet, vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben. Wie bei der Klimakrise ist es höchste Zeit zum Handeln!

DEBATTENBEITRAG

04.07.2022 | INTERVIEW

SO WICHTIG IST MODERNE TECHNIK BEI DER FORELLENZUCHT

Und welche Rolle der Klimawandel dabei spielt



Mag. Helga Bültermann-Igler - Obfrau, Verband österr. Forellenzüchter [Quelle: Sissi Furgler Fotografie]

Technische Innovationen haben in den letzten Jahren in der Fischzucht sehr stark zugenommen", sagt Helga Bültermann-Igler vom Verband der österreichischen Forellenzüchter. Aus ihrer Sicht bleibt den Betrieben auch gar nichts anderes übrig.

Welchen Einfluss haben technische Innovationen auf die Fischzucht?

Technische Innovationen haben in den letzten Jahren in der Fischzucht sehr stark zugenommen. Durch Klimawandel: weniger Wasser und höhere Temperaturen machen Belüftung und Sauerstoffeintrag in der Forellenzucht immer wichtiger. Solche und auch andere technische Errungenschaften, wie automatische Fütterungssys-

teme, Wasserstandsanzeiger und Alarm bei Stromausfall, ziehen allerdings einen Rattenschwanz an notwendiger Überwachung und weiteren Alarmsystemen nach sich.

Wie können insbesondere Mess- und Beobachtungs-Technik die Fischzucht effizienter machen?

Mess- und Beobachtungstechnik ist vor allem in mittleren und größeren Betrieben nicht mehr wegzudenken. Effizienz steigernd ist vor allem eine Überwachung des Sauerstoffgehaltes des Wassers, der für die möglichst hohe Verwertung des Futters maßgeblich ist.

Welchen Beitrag kann digitale Technik leisten, um die Fischzucht nachhaltiger zu machen?

Beim Thema Nachhaltigkeit stellt sich für mich immer die Frage, was damit genau gemeint ist. Weniger Wasserverbrauch, mehr Tierwohl, bessere Futtermittelverwertung, Ersatz von Fischmehl durch andere Produkte? Oder noch was anderes? Die Möglichkeit, durch Messtechnik die möglichst besten Wasserparameter den Fischen zur Verfügung zu stellen, ist für mich das wichtigste Kriterium. Dadurch wird das Futter maximal genutzt, die Ausscheidung der Fische ist möglichst gering und belastet das Ablaufwasser weniger.

Wie sollte die Politik die kommerzielle Fischzucht bei der digitalen Transformation unterstützen?

Die Politik kann durch finanzielle Förderungen und weniger Bürokratie, d.h. schnellere und übersichtlichere Genehmigungsverfahren unterstützen.

DEBATTENBEITRAG

13.07.2022 | INTERVIEW

TECHNISCHE INNOVATIONEN SORGEN FÜR ERFOLG UND NACHHALTIGKEIT IN DER FISCHZUCHT

Was heute schon passiert - und was noch besser geht



Dr. Mark Schumann - Fischereiforschungsstelle Langenargen am Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg [Quelle: LAZBW]

Für Dr. Mark Schumann "sind innovative Lösungen auch zukünftig der Schlüssel für den Erfolg der Branche". Der Experte für nachhaltige Fischzucht in der Fischereiforschungsstelle Langenargen unter Leitung Dr. Alexander Brinker verweist in diesem Zusammenhang etwa Anstieg der Wassertemperaturen, saisonale Wasserknappheit oder das Auftreten neuer Krankheitserreger. Angesichts der besonderen Struktur der Branche sieht die Forschungsstelle auch die Politik in der Pflicht.

Welchen Einfluss haben technische Innovationen auf die Fischzucht?

Schaut man auf die noch recht junge 150-jährige Geschichte der intensiven Erzeugung von Salmoniden, die heute den wichtigsten Zweig der Fischzucht in Deutschland darstellt, so zeigt sich die Bedeutung der technischen Innovation. Nur mit Entwicklungssprüngen, wie der künstlichen Vermehrung, dem effizienten Eintrag von Sauerstoff und der Entwicklung von extrudierten Alleinfuttermitteln war es möglich, dass der Sektor diese Erfolgsgeschichte schreiben konnte. Nicht nur angesichts der Herausforderungen, die im Kontext des Klimawandels auf die Betriebe zukommen werden, sind innovative Lösungen auch zukünftig der Schlüssel für den Erfolg der Branche, um dem Anstieg der Wassertemperaturen, saisonaler Wasserknappheit oder dem Auftreten neuer Krankheitserreger zu begegnen.

Wie können insbesondere Mess- und Beobachtungs-Technik die Fischzucht effizienter machen?

Schon heute sind die professionellen Fischzuchtbetriebe in der Regel mit moderner Überwachungstechnik und automatischen Fütterungsanlagen ausgestattet. Was bisher aber fehlt, ist eine Zusammenführung der erfassten Parameter und Auswertung z.B. mittels künstlicher Intelligenz, um das volle Potential des wertvollen Datenschatzes ausschöpfen zu können. Eine Steigerung der Effizienz lässt sich vor allem durch die Minimierung von Futtermitteln, gesunden, stressfreien Fischen sowie gutem Wachstum im Fischbestand erreichen. Obwohl hier die letzten Jahrzehnte bereits große Fortschritte erzielt wurden, könnten mit technischer Unterstützung noch substantielle Verbesserungen erreicht werden.

Hier sehen wir das größte Potential der modernen Monitoringsysteme. Durch die optimale Applikation des Futters in Zeit und Menge könnte die Futterverwertung gesteigert und gleichzeitig die Belastung des Anlagenwassers mit Ausscheidungen minimiert werden. Eine datenbasierte Früherkennung von unerwünschten Ereignissen oder auffälligem Fischverhalten, bietet die Möglichkeiten Stress und Krankheitsausbrüchen vorzubeugen. Dies kommt sowohl Fischwohl und als auch der Leistungseffizienz zu Gute.

Welchen Beitrag kann digitale Technik leisten, um die Fischzucht

nachhaltiger zu machen?

Mit Blick auf die verursachten Emissionen pro kg nutzbarem Erzeugnis, sowohl in Bezug zu Klimagasen als auch insgesamt, muss sich die Fischzucht nicht verstecken - sie schneidet schon heute im Vergleich hervorragend ab, teilweise entgegen der öffentlichen Wahrnehmung. Das hat vor allem mit der Lebensweise von Fischen und der damit verbundenen Futtereffizienz der erzeugten Arten zu tun. Effizienzsteigerungen bei der Futtermittelverwertung durch digitale Steuerung führen unmittelbar zu weniger Emissionen je erzeugtem Kilogramm Fisch und steigern somit auch die Nachhaltigkeit. Größere Potentiale sehen wir aktuell im Bereich der synergistischen Landnutzung insbesondere im Kontext regenerativer Energien. So kann sich die Installation von Photovoltaik auf der Produktionsfläche von Zuchtbetrieben schnell auszahlen. Neben der Selbstversorgung mit regenerativer Energie sorgt die Dachfläche gleichzeitig für Beschattung, dient als Prädatorenschutz und im weiteren Sinne auch der Stressprävention für den Fischbestand.

Wie sollte die Politik die kommerzielle Fischzucht bei der digitalen Transformation unterstützen?

Die Fischzucht in Deutschland ist vor allem von durch ihre ausschließlich familienbetriebliche Struktur und die damit verbundene starke regionale Ausrichtung gekennzeichnet. Neben vielen Vorteilen, wie z.B. der Nähe zum Verbraucher kann dies auch zu Nachteilen führen. So kann die kleinbetriebliche Struktur den Zugang zu maßgeschneiderten digitalen Lösungen erschweren, da der Markt für Anbieter als zu klein wahrgenommen wird. Hier kann die Politik durch gezielte Förderung und Forschungsprogramme gegensteuern und es somit ermöglichen, dass die Fischzuchtbetriebe in Deutschland trotz einer individuell geringen Marktmacht die Potentiale der Digitalisierung bestmöglich ausschöpfen können.

IMPRESSUM

Herausgeber

Barthel Marquardt GbR
Merseburger Straße 200
04178 Leipzig
Tel: 0341 24 66 43 72
E-Mail: marquardt@meinungsbarometer.info
www.meinungsbarometer.info

V.i.S.d.P.

Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung

Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktion

Barthel Marquardt GbR

Diese Dokumentation darf nicht - auch nicht in Auszügen - ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Die Dokumentation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieser Dokumentation herrühren.